

Schritt 6: Auswertungsphase

Bei Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse beginnt die Auswertung mit der **Entwicklung eines Kodierleitfadens**. Wenn dieser Fahrplan feststeht, kann mit der **Analyse** des erhobenen und vorbereiteten Datenmaterials angefangen werden.

Entwicklung eines Kodierleitfadens

Der Kodierleitfaden bildet den Fahrplan zur Analyse des vorliegenden schriftlichen Datenmaterials, in diesem Fall der Transkripte von Interviews und der auszuwertenden Dokumente in der Dokumentenanalyse.

Aus dem aufgearbeiteten Forschungsstand (Schritt 2) wird in Verbindung mit dem Erkenntnisinteresse ein System an Kategorien entwickelt, welches Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln für jede einzelne Kategorie beinhaltet. Kategorien stellen bestimmte thematische Oberpunkte dar und können in Ober/Haupt- und Unterkategorien unterschieden werden. Anhand dieser vorab gebildeten Kategorien wird das Textmaterial analysiert. Dieses Vorgehen, Kategorien aus der Theorie abzuleiten, wird als **deduktive Kategorienbildung**¹ bezeichnet (siehe Schritt 3).

Der entwickelte Fahrplan in Form eines Kodierleitfadens drückt das regelgeleitete und systematisierte Vorgehen aus, worin auch die Unterscheidung zu einer Arbeit am Textmaterial als offenes interpretatives Verfahren besteht.



Für dieses Verfahren eignet sich das Erstellen einer Tabelle, um so alle relevanten Aspekte übersichtlich erfassen zu können. Diese Tabelle dient als Grundlage für die Analyse und sollte daher bei der Kodierung zur Hand sein.

15	Evaluation	Im Konzept werden Hinweise darauf gegeben, dass es von einer Evaluation flankiert wird oder eine Evaluation in Planung ist. Evaluation ist ein „[...]– in der Regel organisational verankertes – systematisiertes und transparentes Vorgehen der Datensammlung zu einem bestimmten Gegenstandsbereich / Sachverhalt mittels intersubjektiver und gültiger Erhebungsverfahren, das auf der Basis vorher formulierter Kriterien eine genauere Bewertung des Gegenstands / Sachverhalts ermöglichen und in der Praxis verwertbare Diskussions- und Entscheidungshilfen zur Verbesserung bzw. Weiterentwicklung des untersuchten Gegenstands / Sachverhalts liefern soll“ (Merchel 2019, S. 20).
15.1	Selbstevaluation	Das Handlungskonzept wird von internen Personen evaluiert, die selbst an der Durchführung und Umsetzung der im Konzept aufgeführten Maßnahmen beteiligt sind. <i>„Die Evaluation des Prozesses NRWeltoffen wurde und wird durch die Lenkungs- und Koordinierungsgruppe (LuK) im Sinne einer Selbstevaluation vorgenommen. Das bedeutet, dass zu den genannten Maßnahmen auf Ebene des Outputs systematisch Daten wie Teilnahmezahlen, Besuchsstatistiken, Veröffentlichungsnachweise etc. erhoben und ausgewertet werden.“ (Solingen, 2020, S. 35)</i>
15.2	Fremdevaluation	Das Handlungskonzept wird von externen Personen/Stellen evaluiert, die selbst nicht an der Durchführung und Umsetzung der im Konzept aufgeführten Maßnahmen beteiligt sind. <i>„Zudem ist die Kooperation mit einer prozessbegleitenden, externen Stelle vorgesehen, die die Evaluation des Gesamtprozesses im Engagement gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit evaluiert.“ (Solingen, 2020, S. 35)</i>

Beispielhafter² Ausschnitt aus dem Kodierleitfaden des Beispielsprojekts

¹ Vgl. Mayring 2022, S. 96f.

² Mayring gibt ein Beispiel für einen Kodierleitfaden auf S. 100

Nummerierung der Kategorie: In chronologischer Reihenfolge werden den Kategorien Nummern zugeordnet. Das erleichtert den Überblick, bringt die Kategorien in eine sinnvolle inhaltliche Abfolge und kennzeichnet gleichzeitig die Ober- sowie ihre ggfs. entwickelte(n) Unterkategorie(n).

Projektbeispiel: *Die Nummerierung 15 bildet die Oberkategorie ab und die 15.1 und 15.2 sind die dazugehörigen Unterkategorien.*

Bezeichnung der Kategorie: Jede Kategorie erhält eine Bezeichnung, aus der bereits sinnhaft hervorgeht, was die Kategorie ausdrückt. Daher sollte es auch nicht zu gleichen Kategorie-Bezeichnungen innerhalb eines Kodierleitfadens kommen. Die Oberkategorie unterscheidet sich dabei von der Unterkategorie dadurch, dass die Bezeichnung grober gefasst ist. Diesem thematischen Schwerpunkt der Oberkategorie können also noch weitere Bestandteile zugeordnet werden, die dann dementsprechend in der Bezeichnung auch feiner gefasst sind.

Projektbeispiel: *Die Oberkategorie Evaluation wurde ergänzt durch die beiden Unterkategorien der Selbst- und Fremdevaluation. In der Analyse der Handlungskonzepte war es nicht nur von Interesse, ob eine Evaluation anvisiert wird, sondern auch welche Art der Evaluation beabsichtigt wird.*

Definition und Kodierregeln der Kategorie: In dieser Spalte wird die Kategorie definiert. Es wird also beschrieben, was unter der Kategorie verstanden wird, was sie beinhaltet. Während der Kodierung wird anhand der Definition entschieden, welche Textpassagen zu welcher Kategorie zugeordnet (codiert) werden. Diese Definition wird bei allen deduktiven Kategorien je nach Inhalt mit einer wissenschaftlichen Quelle unterlegt. In Abhängigkeit zur Eindeutigkeit der Definition einer Kategorie wird entschieden, ob Kodierregeln für die Analyse benötigt werden. Während der Kodierung kann es zwischen zwei oder zwischen mehreren Kategorien zu Abgrenzungsschwierigkeiten kommen. Hierfür werden Kodierregeln festgelegt, die im Zweifelsfall die Zuordnung einer Textpassage zu einer Kategorie eindeutig regeln.

Projektbeispiel: *Die Oberkategorie „Evaluation“ wurde anhand einer wissenschaftlichen Quelle definiert. Darauf aufbauend wurden die beiden Unterkategorien beschrieben. Da die Bezeichnung und Definition der Kategorie eindeutig war und sie sich innerhalb des Kodierungs-Prozesses auch als eindeutig erwiesen hat, musste keine Kodierregel hinzugefügt werden. Im Kodierleitfaden sind auch Kategorien aufgelistet (z.B. „Verantwortliche Fachstelle in der Konzeptentwicklung“) die nicht durch eine wissenschaftliche Quelle unterlegt werden konnten und daher in ihrer inhaltlichen Ausprägung be- und umschrieben wurden.*

Ankerbeispiel der Kategorie: Diese Spalte kann erst während der ersten Sichtung des Datenmaterials ausgefüllt werden. Bevor mit der Analyse gestartet wird, steht ein *Pre-Test des Kodierleitfadens* an. Dafür werden stichprobenartig einzelne Texte gesichtet und mithilfe des Kodierleitfadens analysiert. Dieser Schritt dient einmal dazu, die Tauglichkeit des Kodierleitfadens zu überprüfen und zum

anderen, um die sogenannten Ankerbeispiele zu generieren. Diese Beispiele veranschaulichen Textpassagen, die den entsprechenden Kategorien zugeordnet werden konnten und als Orientierung dienen. Ähnlich wie die Kodierregeln sollen auch die Ankerbeispiele dazu beitragen, die Zuordnung der Textpassagen zu den Kategorien so eindeutig wie möglich zu regeln. Zu beachten gilt, dass die Ankerbeispiele als direkte Zitate aufgeführt werden und daher auch einen Quellenverweis benötigen.

Projektbeispiel: *Im Pre-Test des Kodierleitfadens wurden drei Handlungskonzepte vorläufig analysiert, dabei wurden die Ankerbeispiele generiert und im Kodierleitfaden durch kursive Schriftart vom restlichen Inhalt hervorgehoben. Die Zitation der direkten Zitate erfolgt mit dem Namen der Kommune, dem Veröffentlichungsjahr und der Seitenzahl, auf der das Ankerbeispiel zu finden ist.*

Der **Pre-Test** des Kodierleitfadens führt unweigerlich zur Bearbeitung des vorläufig erstellen Fahrplans. Definitionen müssen nachgebessert, Kodierregeln möglicherweise doch festgelegt oder verfeinert werden und es muss sich pro Kategorie für ein Ankerbeispiel entschieden werden. Sind die Ergänzungen und Verbesserungen eingearbeitet, steht die erste Version des Kodierleitfadens fest und die Analyse kann beginnen.



Mayring, Philipp (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13. überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Analyse

Im Folgenden wird die softwarebasierte Auswertung mit Hilfe des Programms MAXQDA (siehe Exkurs MAXQDA) erläutert:

1. Ein neues Projekt wird im Programm angelegt, abgespeichert und das Kategoriensystem aus dem Kodierleitfaden wird in das Programm im Abschnitt „Liste der Codes“ übertragen.
2. Bevor das Datenmaterial im Abschnitt „Liste der Dokumente“ in das Programm importiert wird, sollte eine sinnvolle Reihenfolge der zu analysierenden Texte (z.B. Interview-Transkripte oder Dokumente) festgelegt werden. Das kann z.B. durch den Veröffentlichungszeitraum oder durch die Reihenfolge der Interviewdurchführung bestimmt werden. Die Dokumente werden dann einzeln über die Funktion „Import“ eingefügt und erscheinen als Dateien in der „Liste der Dokumente“. Das jeweils ausgewählte Dokument wird in der „Dokumentenansicht“ eingeblendet.
3. Bevor die Kodierung selbst starten kann, muss die *Analyseeinheit* festgelegt werden. Hier geht es darum zu bestimmen, was einen Code (eine kodierte Textpassage) kennzeichnet. Die Analyseeinheit kann z.B. als ein Satz, ein Abschnitt oder als eine Sinneinheit festgelegt werden. Wichtig ist, dass der inhaltliche Gehalt einer Analyseeinheit verständlich ist. Ein Code ist also auch nur für sich stehend verständlich, unabhängig von der vorangegangenen oder der nachfolgenden Textpassage.
4. Jetzt wird kodiert! Die Dokumente werden einzeln nacheinander gesichtet, relevante Textpassagen werden entsprechend der festgelegten Analyseeinheit ausgewählt und einer Kategorie zugeordnet. Bei diesem Vorgehen wird eine Textpassage zu einem Code,

wodurch sich der Vorgang dieser Zuordnung dann auch als Kodierung bezeichnen lässt. Die Relevanz von Textpassagen wird durch das Erkenntnisinteresse bestimmt. Ziel ist es nicht, jeden Textbestandteil zu kodieren, sondern immer wieder eine Rückbesinnung auf den Forschungsgegenstand vorzunehmen.

5. Tritt der Fall ein, dass eine Textpassage für relevant befunden wird, aber keiner Kategorie zugeordnet werden kann, kommt es zur *induktiven Kategorienbildung* (siehe Schritt 3). Dabei wird eine Kategorie aus dem Textmaterial heraus gebildet, in dem mehrere thematisch gleiche Textpassagen auf ihre inhaltliche Essenz reduziert (zusammengefasst) und abstrahiert werden. Übrig bleibt ein Oberthema, ein Schlagwort, was die Kategoriebezeichnung darstellt. Diese neue Kategorie wird dann im Kodierleitfaden ergänzt und ebenfalls beschrieben, definiert, ggfs. mit Kodierregeln unterfüttert und mit einem Ankerbeispiel veranschaulicht.
6. Mit jeder Veränderung des Kodierleitfadens geht eine erneute Analyse aller Dokumente einher. Daraus ergibt sich ein zirkulärer Prozess, in dem das Datenmaterial immer wieder gesichtet und kodiert wird, bis keine Veränderung oder Anpassung mehr nötig ist, alle relevanten Textpassagen codiert sind und somit eine „Sättigung“ eintritt. Im Ergebnis sind die Kategorien dann mit Codes gefüllt und der Kodierleitfaden mit allen Veränderungen und Ergänzungen finalisiert.
Es kommt üblicherweise vor, dass ein Code auch mehreren Kategorien zugeordnet werden kann. Entweder ist das thematisch begründet (der Code besteht inhaltlich aus zwei zusammenhängenden Kategorien) oder die Kodierung erfolgt nicht trennscharf genug. Dann sollten bestehende Kodierregeln der betreffenden Kategorien ergänzt oder neue hinzugefügt werden, um Mehrfachkodierungen zu vermeiden.
7. Die Kodierung ist abgeschlossen und nun werden die gesammelten Codes ausgewertet:
 - a.) *Qualitativ*, in dem die Codes kategorienbasiert zusammengefasst werden. Daraus entsteht eine inhaltliche Zusammenfassung jeder Kategorie. Diese werden nun einzeln für sich und auch im Vergleich mit anderen Kategorien diskutiert und interpretiert. In MAXQDA wird dieser Prozess unterstützt, in dem eine Datei aller kodierten Codes aus den jeweiligen Kategorien zusammengestellt wird. In der oberen Leiste wird beim Reiter „Reports“ eine „Summary“ erstellt und als Word-Datei exportiert.
 - b.) *Quantitativ*, in dem die Häufigkeiten der Codes einer Kategorie ausgezählt werden. So können Schwerpunkte auffindig gemacht werden, die vor dem inhaltlichen Hintergrund diskutiert werden können. Im Programm wird neben der Kategorie die Anzahl der zugeordneten Codes angezeigt.